

Verleihung Katharina-Zell-Preis 2019 an Gerlinde Nintzel

Grußwort der Evangelischen Frauen in Deutschland

Sehr geehrte, liebe Frau Nintzel,

im Namen des Präsidiums der Evangelischen Frauen in Deutschland und der Kolleginnen im Fachbereich Frauen des Evangelischen Zentrums Frauen und Männer gratuliere ich Ihnen von Herzen zur Verleihung des Katharina-Zell-Preises!

Sehr geehrter Herr Nintzel, liebe Schwestern der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau, sehr geehrte Gemeinde Roßdorf,

ebenso herzlich gratulieren wir Ihnen dazu, dass mit Gerlinde Nintzel „eine von Ihnen“ heute mit Fug und Recht mit diesem Preis ausgezeichnet wird!

„Eine tatkräftige Frau, wer findet sie?“, heißt es im Buch der Sprichwörter 31,10. Sie, wir haben sie gefunden!

Vor fünf Jahren, 2013, haben die Evangelischen Frauen in Deutschland sich nach intensiver Auseinandersetzung mit den medizinischen, den theologischen und ethischen Fragen der Organspende festgelegt: Wir denken, dass Organspenderinnen und Organspender nicht Tote, sondern sterbende Menschen sind. Wir denken, dass wir uns in evangelischer Freiheit entscheiden können, ob wir dennoch bereit sind, im Falle eines eintretenden Hirntods unsere Organe zur Verfügung zu stellen, damit andere überhaupt oder mit verbesserter Lebensqualität weiter leben können. Und wir denken: Es muss sich einiges ändern in der Praxis unserer Transplantationsmedizin. Darum kämpfen wir als Dachverband der Evangelischen Frauenorganisationen in Deutschland seither mit vereinten Kräften für einen anderen Organspende-Ausweis.

Und da erschienen Sie, liebe Frau Nintzel, auf unserem Radar – als Patin der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau für unsere gemeinsame Kampagne für einen anderen Organspende-Ausweis. Und in kürzester Zeit haben wir gemerkt: **„Weit mehr als Korallen ist sie wert.“** (Spr 31,10)

Was haben Sie tatkräftige Frau in diesen fünf Jahren nicht alles initiiert und auf die Beine gestellt! Von Dutzenden kurzen oder langen Vorträgen und Diskussionsrunden in der Kirchengemeinde Fellingshausen, Ortsteil von Biebertal bei Gießen – das wissen wir jetzt also auch – über Dekanatsfrauenausschüsse, Frauen-Frühstückstreffen und Diakonieausschüsse im Vorderen Odenwald bis zum Männerkreis Dieburg und dem Konvent der Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger Ihrer Landeskirche. „Lieber Gesprächsrunden als Vorträge anbieten“, war Ihre Erfahrung dabei. Von Informationsständen bei Mitgliederversammlungen der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau über Synoden und Jugendkirchentage und Ideenmessen der EKHN bis hin zum Hessischen Gesundheitstag. Jetzt wissen Sie: Infostände draußen sind „bei schlechtem Wetter ungünstig“. Sie haben, um Aufmerksamkeit zu erregen, für Textmarker, Roll-ups und regional bekannte Unterstützerinnen und Unterstützer der Kampagne gesorgt – und, nicht zuletzt, für das dafür nötige Geld. Sie haben das Thema Organspende an die viel zitierte Basis gebracht, zum Beispiel auch in Schulen. Sie haben zugleich viel dafür getan, dass es breiter bekannt wird, zum Beispiel, indem Sie Kontakt zu den Versicherern im Raum der Kirchen aufgenommen haben; vor wenigen Tagen meldete sich Ihr damaliger Kontaktmann von sich aus bei uns und bat um 500 weitere Organspende-Ausweise der Evangelischen Frauen in Deutschland, weil es doch zunehmend Nachfragen von Versicherten gebe, denen sie dann „unseren“ Ausweis zuschicken.

Sie bewegen sich bei all diesen Aktivitäten – und das ist aus unserer Sicht als Dachverband ganz großartig – wie ein Fisch im Wasser zwischen allen Ebenen, von der kleinsten Gruppe in einer Kirchengemeinde über die landeskirchliche bis auf die Bundesebene. „Voll Vergnügen arbeiten ihre Hände“, sagt das Buch der Sprichwörter (31,13) über die tatkräftige Frau. „Voll Vergnügen arbeitet Ihr Kopf“, fügen wir hinzu. Mit Ihrer Tatkraft haben Sie uns nicht nur unterstützt. Sie haben uns oft genug geradezu vor sich her getrieben. Das hat uns manches Mal heimlich mit den Augen rollen und aufseufzen lassen. Dafür sind wir Ihnen zutiefst dankbar!

Es ist keine preisverleihungsübliche Übertreibung: Ohne Sie, Frau Nintzel, im Verbund mit einigen ähnlich „gestrickten“ anderen Frauen, wäre unsere Kampagne eine schöne Idee geblieben. „Sie plant, ein Feld zu kaufen, und tut es.“ (Spr 31,16) Wohl wahr: So eine sind auch Sie. Ohne Ihr hartnäckiges, geradezu stures „einfach machen“, während andere noch sorgfältig Für und Wider, Risiko gegen möglichen Nutzen abwägen, wären wir niemals dahin gekommen, wo wir jetzt stehen: Dass in landeskirchlichen Kreisen wie auf EKD-Ebene niemand mehr an uns evangelischen Frauen vorbei kommt, wenn es um Organspende geht. Dass der Vorsitzende des Deutschen Ethikrates ausdrücklich auf den Organspende-Ausweis der evangelischen Frauen verweist, wenn er zu dem Thema interviewt wird. Dass Kirchengebetspresse ebenso wie nicht-kirchliche Medien sich bei uns melden, wenn sie etwas zum Thema Organspende schreiben wollen.

Im Buch der Sprichwörter preisen die Kinder die tatkräftige Frau – und ihr Ehemann rühmt sie. Da reißen wir uns gerne ein: „Viele Töchter handeln mit Tatkraft, doch du übertriffst sie alle!“ Das ist es wert, gelobt und öffentlich anerkannt zu werden. Nicht zuletzt auch deswegen, weil es andere Frauen dazu ermutigt, ihre Kraft und Klugheit einzusetzen, damit etwas besser wird als es ist: in unseren Kirchen, in unserer Gesellschaft, in der Welt.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch eins hinzufügen. Im Buch der Sprichwörter heißt es: „Herz und Verstand ihres Mannes vertraut ihr. An Gewinn mangelt es ihm nicht. Sie tut ihm Gutes ... ihr Leben lang.“ Der Schreiber oder die Schreiberin muss Sie, lieber Herr Nintzel, und Ihre Frau gekannt haben. Denn genau diesen Eindruck durften wir in den letzten Jahren von Ihnen gewinnen. Wie sonst wäre es zu verstehen, dass Sie über Jahre Ihre Frau nicht nur „machen lassen“, sondern sie engagiert unterstützen. Dafür an dieser Stelle auch Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Danke, liebe Frau Nintzel, für Ihre Arbeit. Herzlichen Glückwunsch noch einmal dazu, dass Ihr Engagement heute mit dem Katharina-Zell-Preis die verdiente Anerkennung findet. Und, in Anlehnung an ein Segensgebet von Hanna Strack:

Gottes Segen komme zu Ihnen,
dass Sie stark bleiben in Ihrer schöpferischen Kraft,
dass Sie weiter Klugheit zeigen und Weisheit suchen und finden.

Gottes Segen komme zu Ihnen und uns Frauen,
dass wir gemeinsam die Wirklichkeit verändern,
dass wir das Lebendige fördern.

Hannover, 7. Dezember 2018

Dr. Eske Wollrad